

Im Artikel zum Tode Desmond Tutus (NOZ 27.12.2021) wird erwähnt, dass Bischof Tutu sich nicht davon abhalten ließ, Missstände anzuprangern. Wohl werden die von ihm in seinem eigenen Land erwähnten genannt: heimische Homophobie, grassierende Korruption des ANC und der südafrikanischen Regierung.

Bekannt aber ist auch seine außenpolitisch geäußerte Kritik an der Rechtfertigung des Irakkrieges, in der er die USA und Großbritannien der Lüge bezichtigte - seine Kritik an der Unterdrückung Tibets durch die chinesische Regierung, weshalb seine damalige chinafeindliche Regierung dem Dalai Lama zu seinem Geburtstag die Einreise verweigerte, - seine Bezeichnung des simbabwischen Präsidenten Mugabe, das Land ruiniert zu haben. Vollkommen aus dem Blick aber geriet in Deutschland seine Kritik an der israelischen Besatzungspolitik. In einem exklusiven Brief 2014 an die israelische Zeitung Haaretz wandte er sich mit den Worten, zutiefst beunruhigt zu sein über die täglichen Verletzungen der Menschenwürde und der Bewegungsfreiheit, denen Palästinenser an Kontrollpunkten und Straßensperren ausgesetzt sind, mit allen weiteren Unterdrückungsmaßnahmen wie willkürlichen Verhaftungen, Häuserzerstörungen, Landenteignungen, Planierung von Olivenplantagen.

Mehrmals wagt sich Tutu ins Minenfeld des Nahen Ostens, wo er der israelischen Regierung Rassismus wie einst den Apartheidherrschern vorwirft. Den Erzbischof deshalb als Antisemiten abzukanzeln, wagte keiner. Er selber sagte dazu: „Hütet euch vor Antisemitismus und allen anderen Formen von Rassismus, aber hütet euch genauso davor, zum Schweigen gebracht zu werden von jenen, die euch wegen der Kritik an der unterdrückerischen Politik Israels als Antisemiten abstempeln wollen.“

Seine Kritik richtete er besonders aus in einer Stellungnahme vom 30. April 2015 an die Evang. Kirche in Deutschland, die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen und den Stuttgarter Kirchentag: „die rechtswidrige Besatzung, die zwei Generationen der an diesem gequälten Ort lebenden Menschen das Leben gestohlen zu haben und auf Dauer die nächste zu einem Leben in Hoffnungslosigkeit und Wut zu verurteilen.... Unterstützt nicht die – militärische, wirtschaftliche oder politische – Maschinerie eines Apartheidstaates. Bitte sagt eurer Regierung, dass besorgte Worte allein nicht genügen. Sie ändern überhaupt nichts. Die angemessene Antwort sind reale Schritte.“

Nach Präsident Steinmeier Stimme in derselben NOZ-Ausgabe zum Tode D. Tutus soll der Erzbischof ein Vorbild sein, „dass wir uns unablässig gegen Ungleichbehandlung“ – also Apartheid – „engagieren“. Die Ungleichbehandlung in Tutus weitgreifenden Engagement gegen diese bleibt aktuell.

Klaus Maßmann

Mohnblumenweg11

49504 Lotte

 [Desmond Mpilo Tutu \[1931-2021\]](#)